

BZ-ZEITREISE

Die Bremervörder Kinogeschichte: Von den Aufführungen im großen Saal von Rötting bis zum Vörder Kino in der Brunnenstraße



Im großen „Rötttingschen Festsaal“ werden ab den 1920er Jahren Filme gezeigt. Auf diesem Foto scheint der Saal für eine Veranstaltung des Bremer-vörder Sportclubs geschmückt worden zu sein. „Stadion Schützenhof“ ist über der Bühne zu lesen.

Schumanns „Träumerei“ begleitet die Stummfilme

Von Rainer Klöforn

Im Bremervörder Kultur- und Heimatkreis gibt es eine neue Gruppe: Die Vörder Film-Theater AG will, beginnend am kommenden Sonnabend, 28. Januar, wieder Filme in Bremervörde vorführen. Anlass genug, in der heutigen „BZ-Zeitreise“ einige Fotos aus der Bremervörder Kinogeschichte zu zeigen.

Hansi Luetke gehört zu den Initiatoren, die in Bremervörde wieder ein „Kino-lebnis mit allem Drum und Dran“ anbieten wollen. Gezeigt werden die Streifen im Ludwig-Harms-Haus in der Kirchenstraße, ein historischer Ort für die Kinogeschichte. Denn hier, in der früheren Gaststätte Rötting, sind Filme aufgeführt worden.

Georg Dauber hat seine Erinnerungen an „Rötttings Lichtspiele“ Anfang der 1980er Jahre geschildert: „Stummfilmkino mit Klavierbegleitung. Mitten im Saal stand ein großer Holzkasten. Darin saß Friedrich

Rötting und drehte an einer Kurbel den Stummfilm durch den Apparat und wieder zurück. Die Klaviermusik dazu machte der blinde Korbmacher Heidt. Immer die gleiche Melodie: Meistens ‚Träumerei‘ von Schumann. Manchmal Ferdinand Lütge mit seiner Geige dazu. Sie passten sich mit ihrer Musik der Handlung an: War sie lustig, spielten sie schneller und sonst lang-samer.“

In den 1950er Jahren lässt Hans Rötting im Garten seines Anwesens das Kino „Vörder Lichtspiele“ bauen, in das man von der heutigen Brunnenstraße aus gelangen kann. Günter und Edith Bültmann erwerben 1969 das Kino. Sie errichten 1973 einen Vorbau und modernisieren 1979 den Innenraum des Kinos durch einen Umbau. Ab dann heißt es „Vörder Kino“. Später übernimmt Rainer Balleke das Kino.

In dem 252-Plätze-Kinosaal (Rauchen ist erlaubt!) werden die neuesten Filme ge-zeigt. Hansi Lüttke, von November 1989

bis Dezember 2001 dort beschäftigt, weiß noch: „Die Verleiher schrieben vor, dass die neuesten Filme drei Wochen lang jeden Abend gezeigt werden mussten. Was dazu führte, dass in der dritten Woche das Kino leer stand, weil jeder den Film bereits ge-sehen hatte.“

Mit den Jahren wird die Konkurrenz für die bundesdeutschen Kinos immer stärker. Video- und DVD-Filme tragen dazu bei, dass immer mehr ihr eigenes Kino in den eige-nen vier Wänden gestalten. Im August 1985 wird das „Vörder Kino“ durch Brandstif-tung zerstört, aber wieder aufgebaut. Doch irgendwann wird der letzte Film gezeigt, das Kino ist Geschichte.

An Überlegungen, wieder ein Kino in Bremervörde zu etablieren, hat es in den zurückliegenden Jahren nicht gefehlt. Im Ludwig-Harms-Haus startet die KuH-Ar-beitsgruppe am 28. Januar die Premiere mit „A Star is Born“. Informationen dazu gibt es unter www.kulturundheimat.de.



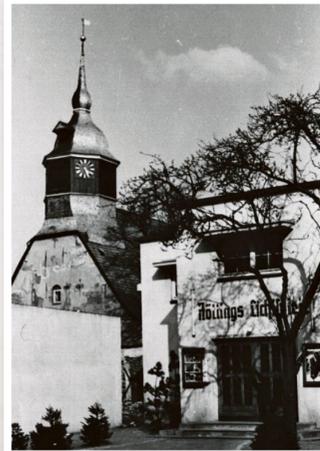
Hansi Luetke (links) und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor dem Eingang zum Kino in der Brunnenstraße. Es läuft der Streifen „Ey Mann, wo is' mein Auto?“ mit Ashton Kutcher, der 2000 in die Kinos kommt.



Noch ist die Brunnenstraße, mit dem Kino als Mittelpunkt, keine Fußgängerzone. Erst im Mai 1987 ist es soweit.



Auf diesem Foto aus den 1980er Jahren ist das „Vörder Kino“, platziert zwischen anderen Gebäuden, in der Brunnenstraße zu erkennen.



„Rötttings Lichtspiele“ steht 1965 über dem Eingang des Kinos in Bremervörde, errichtet in Röttings Garten.



Diese beiden jungen Damen bieten den Filmfreunden Eis an.



Hansi Luetke ist einer der Initiatoren der Vörder FilmTheater AG. Der Bremervörder arbeitete von 1989 bis 2001 als Vertreter des Pächters an der Kasse des „Vörder Kinos“.



Im August 1985 zündet ein Brandstifter das Kino an. Doch damit ist das Kapitel „Bremervörder Ki-nogeschichte“ nicht beendet, das Kino wird schon im nächsten Jahr wieder aufgebaut.



Die Feuerwehr hat bei dem Brand Schwerstarbeit zu verrichten. Die Gebäude in der Brunnenstraße stehen eng beei-nander, die Feuerwehrmänner schaffen es, das Feuer auf das Kino zu beschränken.

Hermann Röttger aus Ise-lersheim hat einige Anmer-kungen zu der „BZ-Zeitrei-se“ am vergangenen Sonn-abend, in der wir Bilder aus Hönu-Lindorf zeigten.

Der fehlende Vorname auf dem Klassenfoto lautet Klaus (Tiedemann).

Das Foto mit Schiffgraben und Kähnen entstand zwi-schen dem Schulplatz (links) und dem Hof Wellbrock (rechts). Die Gebäude des Hofes Wellbrock sind im Hintergrund zu sehen. Wahr-scheinlich handelt es sich bei den abgebildeten Personen um Mitglieder der Familie Wellbrock. Im Vordergrund mündet der schiffbare Scheid-graben in den Hönu-Lindorf-Neudammer Torf-schiffkanal, der noch heute dort entlang der Straße ver-läuft. Dieser hatte auch einen sogenannten Treidelpad.



Blick in den Vorraum des „Vörder Kinos“.



Blick in den Vorführraum. Die Aschenbecher zeigen es: Rauchen ist erlaubt!

„BZ-Zeitreise“

› **Fotos gesucht:** Haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, historische Fotos aus dem Ver-breitungsgebiet der BZ, die es wert sind, ver-öffentlicht zu werden? Egal ob Gebäude, Straßen, Bauarbeiten, Volks- und Schützen-fest oder besondere Ereignisse – wir freuen uns über Ihren Beitrag zur „BZ-Zeitreise“.

› **Historische Fotos** können Sie uns per E-Mail (zeitreise@brv-zeitung.de) oder per Post (BREMERVÖRDER ZEITUNG, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde) zusen-der oder in der BZ-Redaktion abgeben.
› **Für Informationen** steht BZ-Redakteur Rainer Klöforn (Telefon 0170 55 23 781) zur Verfügung.